

# POPULISMUS ZWISCHEN WERBUNG UND VEREINS- MELDUNGEN: DER ALTEN- BURGER KURIER ZUR LANDTAGSWAHL 2024

Helene Franke, Cornelius Helmert  
und Johannes Streitberger

---

Am 20. September 2024 lenkte das *ZDF Magazin Royale* mit der Sendung »Bedrohte Art: Lokaljournalismus. Wie Rechtspopulisten die Krise des Lokaljournalismus ausnutzen« die mediale Aufmerksamkeit u. a. auf den *Kurier* – ein Anzeigenblatt, das im Raum Altenburg mit einer Auflage von 50 000 Exemplaren kostenfrei verteilt wird. Im tv-Beitrag wurden Anzeigenblätter wie der *Kurier* kritisch eingeordnet. Auch zivilgesellschaftliche Akteur\*innen beobachten bereits seit Jahren mit Sorge, dass populistische Botschaften in Anzeigenblättern mittransportiert werden.

Im Anschluss daran stellen sich folgende Fragen: Inwieweit werden populistische Narrative im *Kurier* verbreitet? Finden sich darin Geschichtsrevisionismus, Verschwörungserzählungen, Rassismus und Nationalismus? Und wie werden Parteien dargestellt? Dazu wurde für diesen Beitrag eine Stichprobe von acht Ausgaben inhaltsanalytisch untersucht, die zwischen dem 3. August und dem 21. September 2024 – vor und nach der Landtagswahl in Thüringen – erschienen. Auf diese Auswahl beziehen sich die folgenden Ausführungen.

Der *Kurier* enthält eine Fülle unpolitischer Inhalte. Mitunter ist jedoch unklar, ob es sich um redaktionelle Beiträge oder bezahlte Werbung handelt. Unterschiedliche Beitragsarten sind nicht immer klar gekennzeichnet. Der Großteil sind Anzeigen, behördliche Mitteilungen und Vereinsmeldungen. Damit erscheint der *Kurier* als seriöse Informationsquelle. Eine nennenswerte Berichterstattung über den Landtagswahlkampf vor Ort fehlt indes. Gleichzeitig finden sich in fast jeder Ausgabe populistische Versatzstücke und positive Referenzen auf die AfD.

Der *Kurier* folgt einem Muster: Politische Positionierungen werden meist auf Fremdbeiträge wie Leser\*innenbriefe oder Zweitveröffentlichungen aus anderen Medien ausgelagert, vermutlich um sich weniger angreifbar für die politische Positionierung und (rechts-)populistischen Äußerungen zu machen. Die entsprechenden Beiträge stammen etwa aus rechts-alternativen Medienportalen wie der *Epoch Times* oder *reitschuster.de*.

## Wie werden Parteien dargestellt?

Der *Kurier* zeichnet ein überwiegend negatives Bild der etablierten demokratischen Parteien, oft verbunden mit einer generellen Abneigung des vermeintlichen Establishments (siehe Abb. 21).

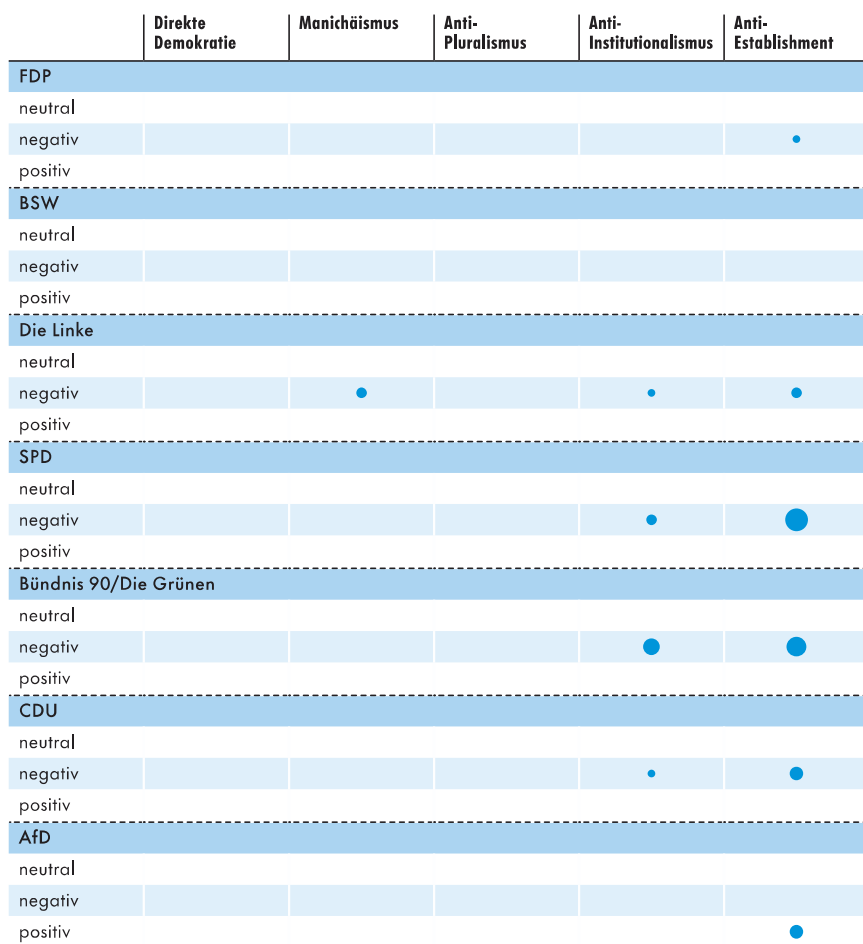
Besonders scharf werden Grüne und SPD kritisiert, die gegen die Interessen der Bevölkerung handeln würden. Gemeinsam mit der Partei Die Linke seien sie Teil einer einflussreichen links-grünen Minderheit im Land. Die CDU steht vor allem wegen der angeblichen »Grenzöffnung« 2015 im Fokus. Das BSW wird dagegen seltener erwähnt. Eine Karikatur, die ohne Kennzeichnung aus der Social-Media-Kampagne der AfD übernommen wurde (Guhl 2024: 17), stellt die Partei als trojanisches Pferd der Linken und damit als Teil des verhassten Establishments dar (*Kurier*, KW 36: 9).

Die Berichterstattung zur AfD fällt hingegen überwiegend positiv aus. Sie wird als politische Kraft dargestellt, die Probleme angehe, jedoch vom politisch-medialen Establishment systematisch unterdrückt werde. Wie das »überragende Ergebnis der AfD« beweise, habe der »Kampf der Mächtigen im Lande« laut einem *Kurier*-Redakteur jedoch »nicht gefruchtet« (*Kurier*, KW 36: 1). Zugleich wird die Einordnung der Partei als rechtsextrem als Diffamierung abgetan. Kritische Stimmen gegen die AfD kommen selten zu Wort.

## Anti-Establishment, Anti-Institutionalismus und Manichäismus

Populistische Aussagen finden sich in sieben der acht untersuchten Ausgaben. Während direkte Demokratie und Anti-Pluralismus selten thematisiert werden, prägen die Dimensionen Anti-Establishment,

**WAS IST POPULISMUS?** Populismus spiegelt eine Weltsicht wider, in der sich zwei homogene Gruppen gegenüberstehen: »das gute Volk« vs. »die böse Elite«. Dieses Freund-Feind-Denken (Manichäismus) ist gegen das vermeintliche Establishment (Anti-Establishment) gerichtet. Populismus richtet sich gegen die repräsentative Demokratie und ihre Institutionen (Anti-Institutionalismus) und begreift Politik als direkten Ausdruck (direkte Demokratie) eines einheitlichen Volkswillens (Anti-Pluralismus). (Mehr dazu: Mudde/Kaltwasser 2017)



**ABBILDUNG 21: Überschneidung der verschiedenen Populismus-Dimensionen mit der Darstellung der Parteien** (Quelle: Maxqda)

Anti-Institutionalismus und Manichäismus die politischen Beiträge und ziehen sich wie ein »roter Faden« durch die Ausgaben. Diese drei Dimensionen treten meist gemeinsam auf (siehe Abb. 22) und überschneiden sich stark mit verschwörungsideologischen Inhalten.

Die politischen Gegner\*innen werden klar benannt und als homogener Block dargestellt. Im Sinne eines Anti-Institutionalismus werden die Bundes- und Landesregierung und »der Staat« angegriffen. Ebenso stehen »die Politik«, öffentlich-rechtliche Medien und NGOs

wie *Campact* oder *CORRECTIV* als vermeintliches Establishment in der Kritik. Die damalige Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP wird mit »dem Staat«, aber auch mit der damaligen rot-rot-grünen Minderheitsregierung im Land gleichgesetzt. Volk und »die Politik« werden als Gegensätze dargestellt. Öffentlich-rechtliche Medien gelten etwa als »GEZ-Apparatschiks« (*Kurier*, kw 35: 11). Menschen, die sich gegen die AfD positionieren, bezeichnet ein Leser als »die wahren Faschisten« (*Kurier*, kw 33: 3). Immer wieder wird auf die Covid-19-Pandemie verwiesen und das damalige Handeln von Regierung, Medien und RKK als »verbrecherisches Regime« (*Kurier*, kw 34: 13) diffamiert.

Die Feindbilder werden ausführlich und explizit dargestellt, während die Freund-Darstellung meist implizit bleibt – etwa durch die einseitig positive Darstellung der AfD. Das hohe Altenburger AfD-Ergebnis bei der Landtagswahl wird etwa mit »Altenburg hat es begriffen!« betitelt (*Kurier*, kw 36: 1). Die positive Darstellung von Personen oder Gruppierungen erfolgt mitunter auch explizit und geradezu plakativ, etwa wenn ein redaktioneller Beitrag den Querdenker Michael Ballweg mit Mahatma Gandhi vergleicht (*Kurier*, kw 32: 13).

## Direkte Demokratie und Antipluralismus

In zwei Leser\*innenbriefen und einem Kommentar werden Forderungen nach direkter Demokratie artikuliert. Während der Kommentar direktdemokratische Elemente als Ergänzung zum Parlamentarismus fordert (*Kurier*, kw 36: 9), wird in den Leser\*innenbriefen (*Kurier*, kw 38: 15, 16) eine populistische Ausrichtung erkennbar. Sie fordern nicht nur die direkte Umsetzung eines vermeintlich einheitlichen Volkswillens und positionieren sich damit gegen Pluralität, sondern lehnen auch parlamentarische Abläufe und Gepflogenheiten ab.

	Direkte Demokratie	Manichäismus	Anti-Pluralismus	Anti-Institutionalismus	Anti-Establishment
Verschwörungsideologie		37		36	53
Populismus					
Direkte Demokratie		3			4
Manichäismus	3		6	33	70
Anti-Pluralismus		6			6
Anti-Institutionalismus		33			55
Anti-Establishment	4	70	6	55	

**ABBILDUNG 22:** Absolute Häufigkeit der Überschneidungen zwischen Populismus-Dimensionen und Verschwörungsideologie (Quelle: Maxqda)

## Bedrohung der nationalen Identität

In den untersuchten *Kurier*-Ausgaben wird eine Bedrohung nationaler Identität behauptet – insbesondere durch Migrant\*innen und LGBTQ\*, die deutsche Sprache als durch Anglizismen und Gendern gefährdet dargestellt. Ein regelmäßiger Autor von Leser\*innenbriefen sieht die angeblich »queer-bunten-linksgestrickten Fördermaßnahmen« (*Kurier*, kw 38: 15) der Bundesregierung im Widerspruch zu essenziellen staatlichen Aufgaben. Besonders im Fokus stehen Migrant\*innen und Geflüchtete, die in verschiedensten Lebensbereichen angeblich privilegiert seien. Sie werden mitunter pauschal und rassistisch mit Kriminalität assoziiert. Ein aus der *Fürstenwalder Zeitung* übernommener, mit Verschwörungserzählungen gespickter Artikel erklärt die Zuwanderung »zur Schicksalsfrage des 21. Jahrhunderts« (*Kurier*, kw 34: 13).

## Vom verschwörungsideologischen Geraune zum Deep State und Geschichtsrevisionismus

Die vermeintliche Bedrohung einer nationalen Identität schildert ein Leser besonders drastisch: Er bezeichnet Migrationsbewegungen nach Europa als »staatlich angeordneten Betrug zum Schaden des eigenen Volkes« (*Kurier*, kw 34: 13) und entwirft eine Dystopie, in der »einige Deutsche [...] ihre körperliche Unversehrtheit oder ihr Leben« aufgrund von »Migranten-Armeen« (*Kurier*, kw 34: 13) fürchten müssten. Diese Darstellung knüpft an die Verschwörungserzählung des »Großen Austauschs« an, wonach eine vermeintliche Elite die weiße Mehrheitsbevölkerung westlicher Staaten gezielt durch nicht weiße Menschen ersetze.

Zudem schürt das populistisch-verschwörungsideologische Geraune gegen Eliten im *Kurier* Misstrauen gegenüber Politik und Medien. Besonders deutlich wird dies in der Darstellung der Covid-19-Pandemie. Ein Gastbeitrag behauptet, ohne die Medien hätte sich das »Corona-Regime« (*Kurier*, kw 32: 12) nicht etablieren können. Die Presse- und Meinungsfreiheit sei gezielt eingeschränkt worden. Weitere Artikel spekulieren über Impfschäden und deren angebliche Vertuschung. Zwei Leser\*innenbriefe setzen die Corona-Schutzmaßnahmen gar mit Nationalsozialismus und Totalitarismus gleich, verhamfen dabei NS-Verbrechen und delegitimieren die Demokratie. Auch im Kontext des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine wird behauptet, »kein Widerspruch, keine alternativen Sichtweisen« (*Kurier*, kw 32: 12) seien mehr zulässig.

Das Geraune gipfelt in der Vorstellung eines Deep States, der gezielt gegen politische Gegner\*innen vorgehe. Ein *Kurier*-Redakteur behauptet, angesichts des Wahlerfolgs der AfD schlage »der ›Tiefe Staat‹ mit Händen und Füßen um sich« (*Kurier*, KW 35: 2), um die Partei mit allen Mitteln von der Macht fernzuhalten.

## Fazit

Der *Kurier* ist ein Anzeigenblatt, das überwiegend unpolitische Inhalte wie Anzeigen, behördliche Mitteilungen und Vereinsmeldungen enthält. Gleichzeitig finden sich jedoch in nahezu jeder untersuchten Ausgabe populistische Versatzstücke, insbesondere der Dimensionen Anti-Establishment, Anti-Institutionalismus und Manichäismus. Diese sind eng verknüpft mit der Kritik an den staatlichen Covid-19-Schutzmaßnahmen, dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine sowie einer als bedroht wahrgenommenen nationalen Identität. Zudem werden rechtsextreme Verschwörungserzählungen verbreitet. Diese Inhalte kommen häufig in Fremdbeiträgen vor. Dabei entsteht durch viele Leser\*innenbriefe der falsche Eindruck, dass derlei Positionen mehrheitsfähig in der Bevölkerung seien.

Während etablierte demokratische Parteien und ihre Politik fast durchweg negativ dargestellt werden, erfährt die rechtsextreme Thüringer AfD eine überwiegend positive Darstellung. Kritik an der Partei wird als ungerechtfertigte Diffamierung durch ein vermeintliches Establishment aus Politik und Medien zurückgewiesen.

Die wiederholt populistischen, verschwörungstheoretischen und diskriminierenden Aussagen im Altenburger *Kurier* tragen zur Normalisierung und Verankerung dieser Positionen in der Gesellschaft bei.

## LITERATUR UND QUELLEN

Mudde, Cas/Kaltwasser, Cristóbal Rovira (2017): Populism. A Very Short Introduction. Oxford University Press: New York.

Guhl, Jakob (2024): Wahlen in Ostdeutschland: Was ein Blick in die Social Media-Kampagne der AfD über das kommende Koalitionsdilemma verrät. Institute for Strategic Dialogue (ISD): London.

*Kurier* (2024): *Kurier* – Die Zeitung am Wochenende. Kalenderwochen (KW) 31–38. Altenburg: Kurier Verlag KG.